

## Geistliche Mutterschaft, Geschwister der Engel und Apostelin

vorrangige Pflicht der Ordensfrau, das mündliche und innere Gebet, welche sich in der „ersten Art“ treffen: dem *ständigen Gebet*. „Das heißt: die *ständige Sehnsucht*. Diese Sehnsucht betet vor Gottes Angesicht in allem, was du tust, weil sie alle deine geistlichen und körperlichen Tätigkeiten auf Gott ausrichtet.“ Das Gebet der Ordensfrauen ist vergleichbar mit der „*Speise der Engel*“. „Wir werden **Geschwister der Engel** und halten mit unserem Bräutigam das Mahl am Tisch des gekreuzigten Verlangens - das heißt, wir finden unsere Freude im Bemühen um die Ehre Gottes und das Heil der Seelen... Ein solches Beten ist wie eine Mutter, die in der Liebe zu Gott die Tugenden empfängt und sie in der Liebe zum Nächsten gebiert.“ (Brief 26). Hätte Katharina die **geistliche Mutterschaft** treffender formulieren können?

Gefahren für das geistliche Leben der Ordensfrauen sieht Katharina, ähnlich wie beim Klerus der Fall, in der Versuchung zu Überheblichkeit und Stolz, welche zu „*geistlichem Eigenwillen*“ führen, und zwar „so wie ein Zweig, der aus der Seite eines Baumes herauswächst... Sie sind sich selbst unerträglich, und es macht ihnen keine Freude, Gott und dem Nächsten zu dienen.“ Ungeduld macht sich breit, der Geist wird unfruchtbar und trocknet aus. Verwirrung und Traurigkeit sind die Folge. Es ist ein langes Schreiben (Brief 38), das Katharina an eine ihrer Mitschwestern richtet, in dem sie nachdrücklich um eine Neubesinnung der Adressatin auf ihren Bräutigam Jesus Christus wirbt, den sie in ihrem Herzen trage und einzig in dessen Angesicht sie „mitten im Krieg“ ihren Frieden wiederzufinden in der Lage wäre.

Entscheidend ist letztendlich die *Liebe*, wobei Katharina an *Maria von Magdala* erinnert: „O Magdalena, du warst gewiss trunken vor Liebe!“ In Maria von Magdala sieht Katharina allerdings - und das mag im 14. Jahrhundert erstaunen! - nicht einzig die „liebende Jüngerin“ Jesu., sondern bereits „diese innig liebende **Apostelin**...“, die so sehr von Liebe erglühte, dass ihr nichts Geschaffenes genügte.“ (Brief 61). So war Katharina in der Einschätzung der Rolle der Frau in der Kirche ihrer Zeit um Jahrhunderte voraus, wenn auch ihre verbalen Äußerungen dazu in ständigem Bemühen um Gehorsam dem kirchlichen Lehramt gegenüber selten geblieben sind. In einem weiteren Schreiben fällt auf, dass sie ihre sonst üblichen Segenswünsche sogar ersetzt durch ein direktes: „Ich, Katharina,... ermutige und *segne Euch* in seinem kostbaren Blut.“ (Brief 97).

Alles in allem ist für Katharina der bevorzugte Ort der Ordensfrauen das *Kreuz Christi*, wo sie „auszuruhen“ vermögen „und mit den Augen des Geistes auf das aus Liebe geopfert und geöffnete Herz schauen... Legt Euren Mund an die geöffnete Seite des Gottessohnes; denn seine Seite ist ein Mund, dem das Feuer der Liebe entströmt.“ (Brief 97). Katharina wusste, was sie sagte, lebte sie doch in der ständigen, mystischen Nähe zum geöffneten Herzen Jesu.

(Quellen: Caterina von Siena. Sämtliche Briefe. An die Ordensfrauen, Hg.: Werner Schmid, Seiten 85ff, 149, 154ff, 170, 173, 311ff; sowie: Irene Heise, Caterina von Siena – Gebt ihnen zu essen!“, ISBN 978-3-9500649-6-4)

Spirituell-  
Theologisches  
Zentrum  
Katharina von  
Siena



AUFATMEN  
mit  
CATERINA



Jg.3, Nr.4 /2015

Oktober, November, Dezember

Kirchliche  
Bewegung  
in der Erzdiözese  
Wien und Teilneh-  
merin am Europa-  
weiten Netzwerk  
„Together for  
Europe“,  
„Miteinander  
christlicher  
Bewegungen und  
Gemeinschaften“.

Spirituelle Hilfen  
für den Alltag aus  
Lehre und Mystik  
der hl. Katharina von  
Siena,  
Kirchenlehrerin und  
Europa-Patronin.

Herausgeberin:  
Prof.<sup>in</sup> Irene Heise,  
A – 1160 Wien,  
Johann-Staud-  
Straße 21/1.DG/7,  
Tel. 0676/9652962.  
Erscheint viermal  
jährlich und wird  
kostenlos abgegeben  
sowie über Internet  
[www.caterina-von-siena.de](http://www.caterina-von-siena.de)

## Die Ordensfrau



Junge Ordensfrauen bei einer Veranstaltung  
des Zentrums Katharina v. Siena, April 2014

„Das ist die wahre, echte Braut,  
die ihrem Bräutigam folgt.“

Caterina von Siena  
(Brief 79)

## Wort zum Gruß



Ein herzliches Grüß Gott!

Hier liegt eine Nummer des Caterinabattes vor Ihnen, meine sehr geschätzten Leserinnen und Leser, die ich bereits sehr früh in diesem Jahr für Sie erarbeitet habe. Der Grund liegt darin, dass es gelungen ist, für das *Spirituell-theologische Zentrum Katharina von Siena* erst drei Jahre nach unserem, durch äußere Umstände erzwungenen Umzug (Konkurs der Hausverwaltung samt allen damit verbundenen Schwierigkeiten) in die ansprechenden, wenn auch sehr beengten Räume am Paulinensteig nun einen noch

schöneren, geräumigeren, dauerhaften Standort in einem nahen Neubau zu erwerben. Wenn Sie dieses Blatt in Händen halten, wird mit Gottes Hilfe der Umzug bereits beendet sein. Die neue Adresse liegt im schönen Starchantviertel am Gallitzinberg und lautet:

**Johann-Staud-Straße 21/ 1.DG/ 7,  
1160 Wien.**

Es wäre schön, käme es  
an diesem neuen Standort  
auch bald zu Begegnungen.

Das wünscht sich von Herzen  
mit lieben Grüßen  
Ihre  
Irene Heise

„ Wer es fassen kann,  
der fasse es.“

(Mt 7,14)

“Alles vermag ich durch ihn,  
der mir Kraft gibt.“

(Phil 4,13)

“Die Jungfrauen, die bereit waren,  
gingen mit ihm in den Hochzeitssaal.“

(Mt 25,10)

## Braut Christi in Jungfräulichkeit der Seele

Die Ordensfrauen lagen Katharina ganz besonders am Herzen; an Augustinerinnen, Benediktinerinnen, Dominikanerinnen, Franziskanerinnen und ihre Mitschwestern, den Dominikanerinnen-Laienschwestern, „Mantellatinnen“ genannt, hat sie immer wieder Briefe gerichtet, in denen das Motiv der **Brautschaft** eine ganz besondere Rolle spielt. So widmet Katharina einen ganzen Brief dem *Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen* (Mt 25, 1-13). Im Bild der *Lampe* darin sieht sie das *Herz*: „Du siehst ja, dass die Lampe oben breit und unten eng ist ... Das heißt, dass wir unser Herz nach oben weit machen müssen für heilige Gedanken, Vorstellungen und beständiges Gebet.“ Das *Öl* deutet Katharina als die *Tugenden*, vor allem Demut und Geduld. Das *Licht* der Lampe wiederum symbolisiert für sie den *Glauben*. Auch der Zahl *fünf*, die Jesus als „kluge“ Jungfrauen nennt, misst Katharina eine spezielle Bedeutung zu: „Mit ‚fünf‘ ist gemeint, dass wir die fünf Sinne unseres Leibes unterjochen und beherrschen müssen.“ So haben die fünf törichten Jungfrauen „die *Jungfräulichkeit ihrer Seele* durch die Verdorbenheit der fünf Sinne verloren“. (Brief 23)

„Wo wirst du den Duft der Jungfräulichkeit spüren und Dich danach sehnen, dein Leben hinzugeben zur Ehre Gottes und für das Heil der Seelen?“, fragt Katharina und präsentiert auch gleich ihre Antwort: „In dieser süßen *Mutter*, dem *Gebet*.“ Zugleich erörtert sie das Gebet als



Begegnung mit Ordensschwestern,  
Spir.-theolog. Zentrum Katharina v. Siena

